

# ANGEMESSEN UND DIREKT



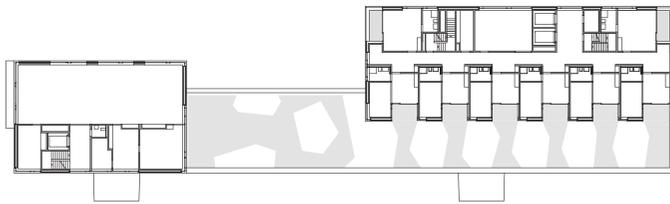
Ein Wohnhaus mit vielfältiger Nutzung, eine Schule und ein Industrieturm: Das sind drei aktuelle Projekte von Froelich & Hsu, die alle 2010 fertig geworden sind. Sie spannen das weite Feld auf, in dem die beiden Architekten seit bald zwanzig Jahren tätig sind.

Text: Jutta Glanzmann

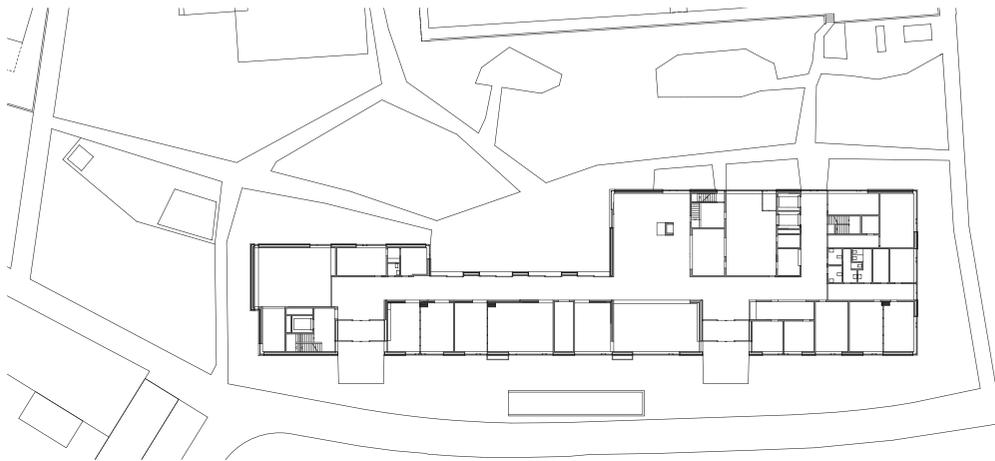
## Wohnhaus Aargau, Baden-Dättwil/AG: Vielfalt unter einem Dach

Den Wettbewerb für das Wohnhaus Aargau haben Froelich & Hsu 2006 gewonnen. Ein eingeschossiges begehbare Volumen verbindet zwei unterschiedlich grosse Kuben zu einem einzigen Baukörper, der sich mit seiner vor- und rück-springenden Abwicklung in den öffentlichen Garten mit Blumenwiese, Linden und Obstbäumen mitten in Dättwil einfügt und sich gleichzeitig zur Umgebung öffnet. Dies entspricht auch der Nutzung des Gebäudes, das zum einen Wohn- und Arbeitsstätte für körperbehinderte Menschen ist, zum anderen aber auch ökumenisches Zentrum und Quartierrestaurant. Dazu kommen Schulungsräume für die Zeka-Schule Dättwil und der

Mittagstisch für Primarschüler und -schülerinnen des Ortes. Indem die Architekten die unterschiedlichen Funktionen unter einem Dach vereinen, entsteht nebst grosser Flexibilität die angestrebte soziale Durchmischung. Das Haus ist damit selbst Abbild von Gemeinschaft und Individualität, von unterschiedlichen Begegnungsbereichen und individuellen Rückzugsmöglichkeiten. Und obwohl das Haus durch die Plastizität der in der Fläche versetzten und präzise ineinander gefügten Fassadenelemente in eingefärbten Betonelementen als Einheit erscheint, entstehen durch die volumetrische Gliederung ganz unterschiedliche Bereiche mit ihren eigenen räumlichen Qualitäten. Die öffentlich genutzten Räume sind alle ebenerdig entlang einer grosszügigen Erschliessungszone angeordnet, insbesondere



1. Obergeschoss



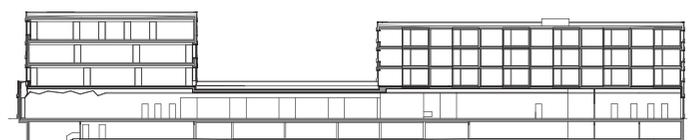
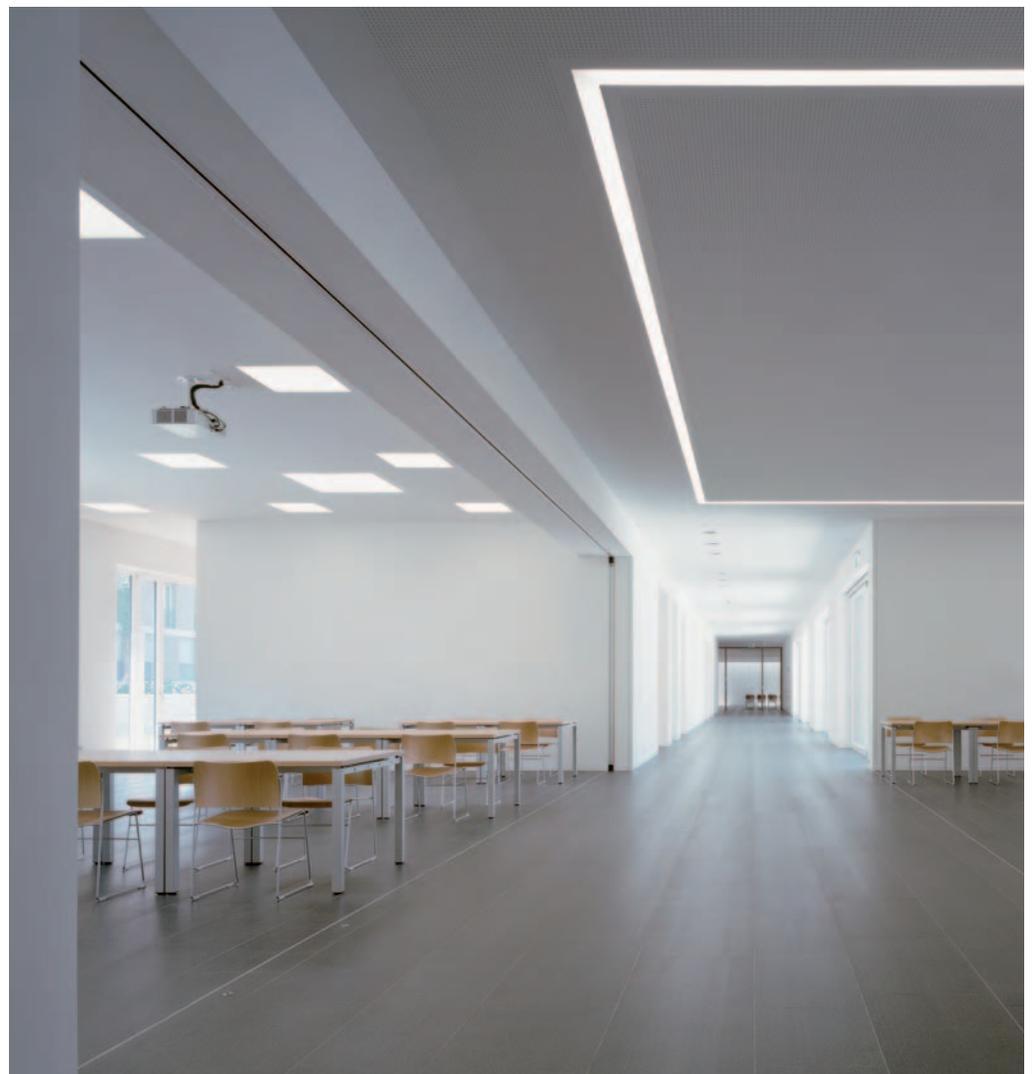
Erdgeschoss



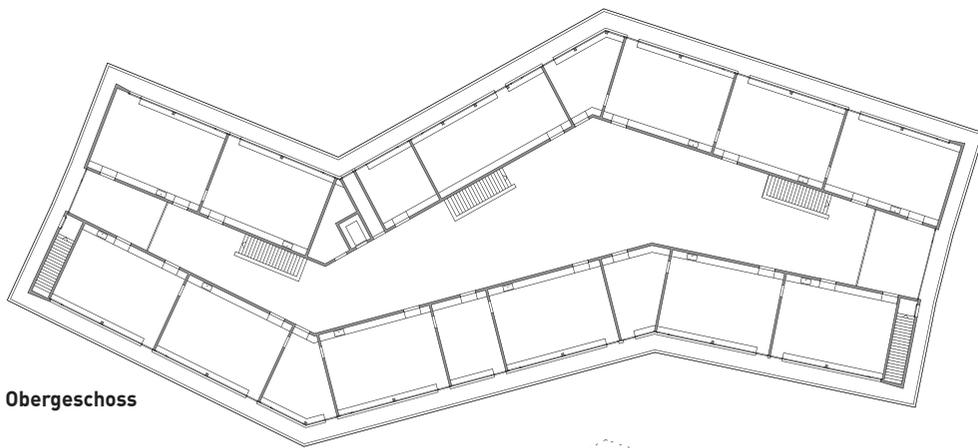
**Das Wohnhaus Aargau in Baden-Dättwil lässt eine ganze Wohnlandschaft entstehen, die sich mit dem Aussenraum verzahnt.**

Fotos: Walter Mair

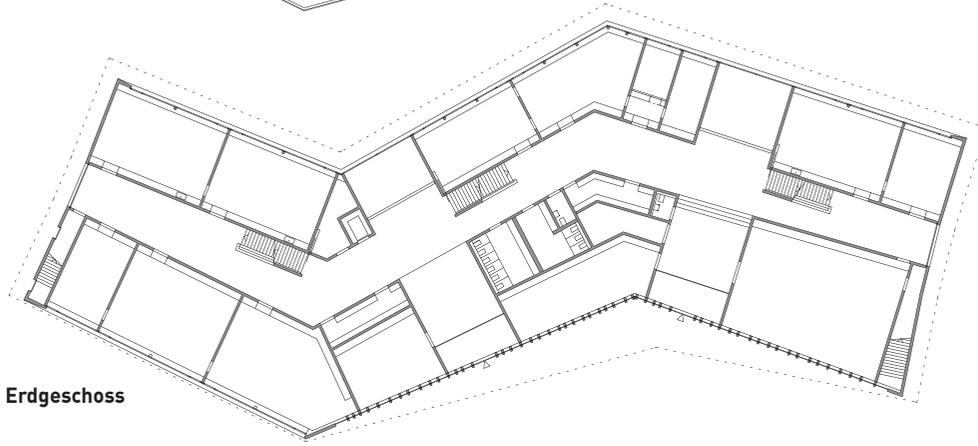
das hauseigene Restaurant ist zentraler Begegnungs- und Aufenthaltsort. Die gefaltete Decke im Kirchenraum lässt eine spezielle Raumstimmung entstehen, welche die Lichtführung und die Farbgestaltung zusätzlich stärkt. Raumakustisch ermöglicht sie gute Bedingungen für Kammermusik und Sprachverständnis ohne technische Hilfsmittel. Die 24 Wohnstudios sind in Wohngruppen um gemeinschaftliche Bereiche angeordnet. Ihre Grundrisstypologie ermöglicht individuelle Varianten der Möblierung und sorgt für ausreichend Privatsphäre. In grosszügigen, variabel nutzbaren Raumzonen befinden sich die Beschäftigungsbereiche. Das Wohnhaus ist Minergie-zertifiziert und bietet den Bewohnerinnen und Bewohnern dank modernster Gebäudetechnik möglichst viel Selbstständigkeit.



Schnitt



Obergeschoss



Erdgeschoss



Situation

## Oberstufenzentrum Buechenwald, Gossau/SG: Der Raum dazwischen

Das kürzlich fertig gewordene Oberstufenzentrum für die Stadt Gossau ist das Resultat eines gewonnen Wettbewerbs aus dem Jahr 2005. Zusammen mit dem bestehenden Gebäude der Pädagogischen Hochschule bildet der Baukörper ein Ensemble um einen neu entstandenen hexagonalen Zwischenraum, der zwischen dem Bestehenden und dem Neuen vermittelt. Das doppelt geknickte Gebäudevolumen des Neubaus übernimmt Geschosshöhen und Geometrie des Bestandes. Durch seine Lage und Form werden die zwei wichtigsten Aussenräume definiert:

Talseitig ein grüner, offener Hofraum und bergseitig – situationsbedingt ein Geschoss höher – der neue, befestigte Pausenplatz. Im Innern ist das Oberstufenzentrum auf drei Niveaus organisiert: Das Obergeschoss bietet ausreichend Raum für alle Klassenzimmer. Der zentrale Erschliessungsbereich des Obergeschosses ist gleichzeitig eine multifunktionale Zone und kann auch als solche genutzt werden, da Fluchtbalkone und sekundäre Treppen unabhängige Fluchtwege gewährleisten. Dieser Raum ist nicht nur Zubringer zu den einzelnen Klassenzimmern, er ist vielmehr das eigentliche Herzstück der Schule: Die viereckigen Oberlichter lassen an der Decke Muster entstehen, die mit



**Im Zickzack windet sich das Oberstufenzentrum durch das Schulareal in Gossau/SG und passt sich elegant ins bauliche Ensemble ein.**

Fotos: Beat Bühler

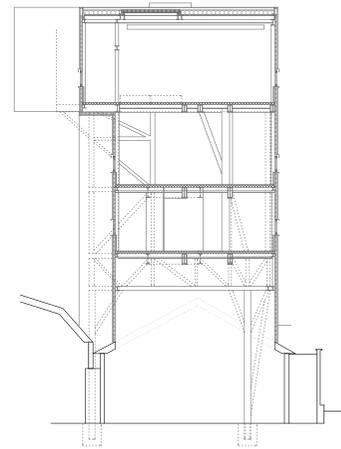
den in den Boden eingelassenen transluzenten Glasfeldern korrespondieren. Die schlichten Materialien von Boden, Wänden und Decke betonen die Form des Raumes, die sorgfältige Detaillierung von Klassentüren und die grüne Abdeckung der Treppenbrüstung setzen Akzente. Die stark lineare Schichtung des Gebäudes durch die sich abwechselnden Fenster- und Betonbänder erzeugt im Innern gut belichtete Räume, die sich mit dem Aussenraum verbinden. Hier lässt es sich als Schüler oder Schülerin auch mal am Fenster träumen. Das Schulhaus ist Minergie-zertifiziert, zusätzlich wurden die Richtlinien von Eco-Bau in Planung und Umsetzung konsequent angewendet.



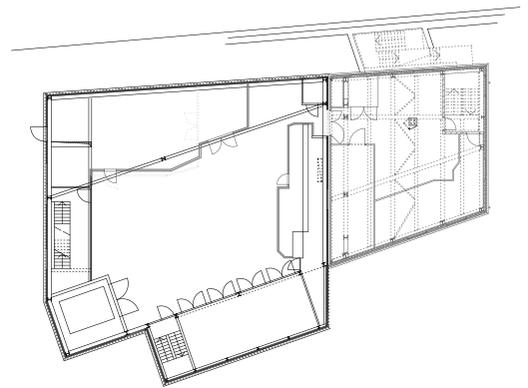


Der Industrieturm der Brugg Kabel AG zeigt, wie sinnlich ein Zweckbau heute sein kann. Er setzt ein kräftiges Zeichen auf dem Firmenareal.

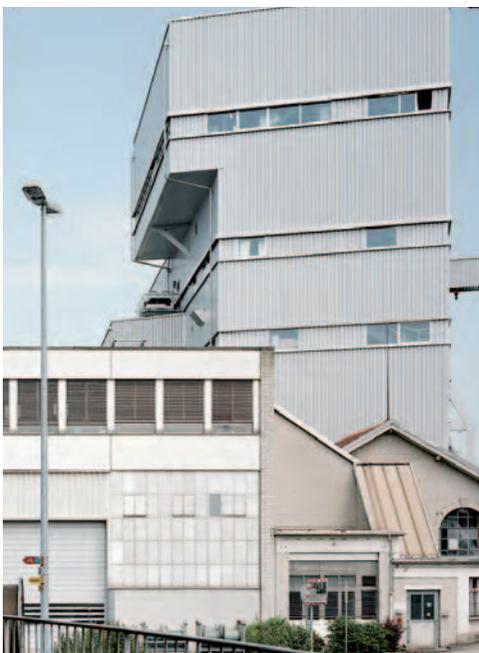
Fotos Walter Mair



Schnitt



Ebene +13.50



## Nekem, Brugg/AG: Form und Funktion bedingen sich

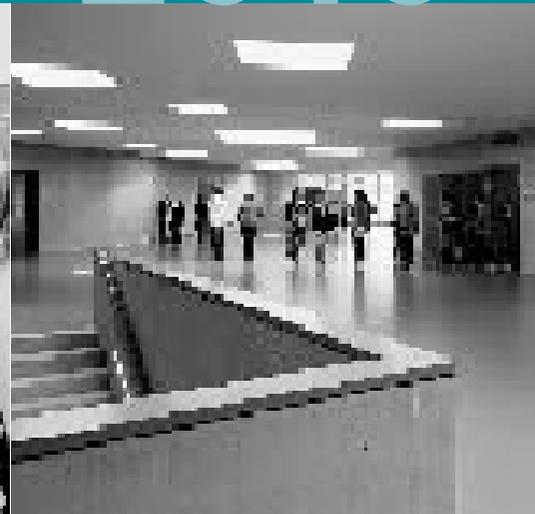
Ein 30 Meter hoher Industrieturm ist die neueste Erweiterung der grossen Industrieanlage für die Produktion von Kabelsystemen der Brugg Kabel AG. Lage, Struktur und Volumen haben Froelich & Hsu direkt aus den komplexen Produktionsanforderungen abgeleitet. Die Stahlstruktur ist Gerüst für die Produktionseinrichtungen und für die aufwändige Haustechnik. Sie ermöglicht dank zahlreicher Diagonalstreben das wirtschaftliche Weiterbauen und Überkragen bestehender Gebäudeteile. Das von weit her sichtbare Volumen wird durch eine wechselnde Folge von Fensterbänder und eine Wellbandverkleidung horizontal in feinmassstäbliche Abschnitte

gegliedert, aufgrund der Reduktion auf nur zwei Fassadenmaterialien wirkt der Baukörper sehr plastisch. Damit ist es Froelich & Hsu trotz der stark funktional bestimmten Architektur gelungen, einen gestalterischen Akzent zu setzen. Das Innere ist geprägt von der unverkleideten Stahlstruktur, von verspachtelten und ungestrichenen Gipsverkleidungen, fugenlosen Bodenbelägen und der allgegenwärtigen, offen geführten Haustechnik. ■

# architektur technik

11 2010

[www.architektur-technik.ch](http://www.architektur-technik.ch)



Ferienquartier in den Bergen **Rocksresort, Laax**  
Hotelarchitektur heute **Interview mit Andrin Schweizer**  
Atelier-Porträt **Froelich & Hsu**